



KUSCHELN MIT DEM BIEST THE TIGER ⚡ OF LOVE

Die Chinesen feierten 2010 das „Jahr des Tigers“. In diesen astrologischen Zeitraum fiel auch die zweite Veröffentlichung eines mächtig fauchenden deutschen Jazz-Quartetts, das sich nach liebestollen Raubkatzen benannte: „The Tigers Of Love“.

Text: Ssirius W. Pakzad

Weil der russische Regierungschef Wladimir Putin ein echter Naturbursche ist, hat er kürzlich einen Gipfel einberufen lassen, der auf das Schicksal des sibirischen Tigers aufmerksam machen sollte: Nur noch 450 Exemplare des stolzen Tieres tigern nämlich durch die heimische Wildnis. Noch dramatischer ist der Bestand bei den „Tigers of Love“. Es gibt nur vier davon – doch handelt es sich hier keineswegs um eine bedrohte, arg dezimierte Spezies, sondern um eine tierische Gruppe aus dem Dschungel Berlins.

„Man denkt vielleicht eher an eine Glamrock-Coverband“, lacht der Saxofonist Alexander Beierbach. „Ich gebe zu: Der Name ist ein wenig irreführend, aber man merkt sich ihn gut.“

Als er noch in Mainz studierte, hat der Schwabe Beierbach schon mal ein Projekt gehabt, das den gestreiften Raubkatzen eine gewisse Liebesfähigkeit unterstellte. Damals improvisierten er und seine Kollegen unter dem Arbeitstitel „Ali Bengali & The Tigers of Love“. „Als ich dann 2002

nach Berlin ging, wollte ich eine Band, die auch wirklich so heißt.“ Im Laufe der Zeit wurde der Tenorist fündig und verbündete sich mit drei Musikern, die sich auf den Namen einließen. War der denn ein reiner Gag, oder hat er inhaltlich tatsächlich etwas mit dem Sound und der Musik des Quartetts zu tun? Alexander Beierbach: „Trotz allem ist er ernst gemeint. Der Tiger ist ein wildes, gefährliches Tier – das aber eben auch eine zärtliche Seite haben kann. Das spiegelt sich bei uns durchaus wider, weil wir etwas Ungestümes haben und oft voll auf Risiko spielen. Andererseits habe ich einen Hang zum Kitsch. Ich finde es gut, wenn Musik zwischendurch nicht immer so verkopft ist, wenn sie emotional wird und viel Liebe in ihr mitschwingt.“

Neben Alexander Beierbach besteht der Vierer aus dem Trompeter Steffen Faul, dem Bassisten Denis Jabusch und dem Schlagzeuger Uli Jennessen. Gemeinsam zeigt man einen gewissen Drang zu den Zeiten, als im Jazz mächtig Aufbruchstimmung herrschte. Die Einflüsse der wilden 1960er Jahre haben die Musiker aber durch Erkenntnisse der Gegenwart etwas gezähmt. So zeigen sie etwa ein ausgeprägteres Formbewusstsein als die oft alle Konventionen sprengenden Instrumentalisten von einst. War es eigentlich von vornherein geplant, ohne Harmonie-Instrument auszukommen? Alexander Beierbach: „Ja, das war eine bewusste Entscheidung.“ Und eine gute dazu. Trompete und Saxofon sind meist eng geführt, mal in signalartigen, kurzen Passagen, mal in geschwungenen, langen Bögen. Dann aber driften die beiden Bläser auch gerne auseinander und setzen zu kontrapunktischen Bewegungen an. „Bei vielen Stücken ist die Basslinie übrigens ausgeschrieben – es gibt also oft eine Dreistimmigkeit bei uns.“

Auffällig ist, dass die Tiger sich im Auslauf etwas beschränken. Auf ihren Alben „Park“ (NRW) und „Un Amour Fou“ (JazzHausmusik) gibt es fast nur kompakt gehaltene Titel, in denen sich alle auf das Wesentliche reduzieren. Eindruck schinden kann man auch mit kurzen Statements. „Bevor man jetzt tausend Ideen in ein einziges Stück packt, kann man doch gleich mehrere Nummern draus machen“, lacht Alexander Beierbach. Noch etwas anderes ist ihm und den Seinen wichtig: Ein gesundes Mischverhältnis von Ausnotiertem und Spontanem. „Wir brauchen diese beiden Pole aus komponierten, festgelegten Stücken und den Freiräumen, in denen sich viel entwickeln kann. Die komponierten Teile sind auch gute Sprungbretter für freie Improvisationen“, sagt Alexander Beierbach. „Ich finde es im Übrigen ganz schön, dass wir uns mit unserem Programm zwischen den Stühlen aufhalten. Da sitzen wir nämlich ganz gut. Oder, um ein anderes Bild zu bemühen: Es ist interessant, dass man versucht, uns in ein paar Schubladen zu stecken. Nur: Die gehen dann nicht mehr zu.“

www.thetigersoflove.de
www.myspace.com/thetigersoflove



**MEISTERINSTRUMENTE
ENTSTEHEN DURCH
MEISTERLICHE DETAILS**

Jürgen Voigt
Meisterwerkstatt für Metallblasinstrumente
Inh. Kerstin Voigt
Gewerbepark 22
08258 Markneukirchen

Tel.: +49 (0) 37 422 - 452 80
Fax: +49 (0) 37 422 - 452 14

**Die Meisterwerkstatt Jürgen Voigt
freut sich, Ihnen vom 06.-09.04.2011 in Frankfurt/Main
ihre Neuigkeiten vorzustellen!**

musikmesse
Halle 1.1 · Stand J20

www.voigt-brass.de contact@voigt-brass.de

René Hagmann®
FREE-FLOW VALVE

The New Unique **Progressive
Bore Valve**
www.trombone.ch



Servette 92 Music
92, rue de la Servette
CH 1202 Genève
servette-music@pingnet.ch

Eric Van Lier
Bass Trombone Master